

Auf einer Länge von ca. 2 km fanden im Sommer 2016 erste archäologische Untersuchungen im westlichen Abschnitt der geplanten L178n statt. Von Juni bis November 2017 wurden anschließend auf zwölf Teilflächen mit insgesamt ca. 22.000 m² flächenhaft Ausgrabungen durchgeführt. Die fruchtbaren Böden zogen seit jeher Menschen an.

Im Vorfeld des Neubaus der L178n, Zubringer zur Autobahn 38 bzw. Bundesstraße 91, fanden südlich vom heutigen Merseburg umfangreiche archäologische Untersuchungen statt. Insbesondere seit der Jungsteinzeit (2800–2200 v. Chr.) erblühte die Region, wie sich an verschiedenen Bestattungen der beiden endneolithischen Kulturen Schnurkeramik und Glockenbecher abzeichnet. Von einigen Gräbern haben sich sogar die obertägigen Markierungssteine bis heute erhalten. Denn der damalige Friedhof lag in einer Senke, die rasch durch Bodenerosion versiegelt worden war. Auch für die folgende Bronzezeit und die nachfolgende Eisenzeit ist eine intensive Nutzung der fruchtbaren Böden belegt. Dies lässt sich nicht nur an Bestattungen, sondern vielmehr auch an im Boden überlieferten Hausgrundrissen belegen.

Trotz Bodenstörungen durch Produktenleitungen und kriegsbedingten Bodeneingriffen haben sich innerhalb der Neubautrasse über Jahrtausende hinweg die archäologischen Quellen erhalten. Die erfolgten archäologischen Grabungen sichern diese Informationen nun auch für die nachfolgenden Generationen.

Archäologische Projektleitung: S. Friederich
 Örtliche Grabungsleitung: J. Schüller
 Layout und Bildnachweise: LDA LSA
 November 2019



**Landesamt für Denkmalpflege
 und Archäologie Sachsen-Anhalt**

Landesmuseum für Vorgeschichte
 Richard-Wagner-Straße 9
 06114 Halle (Saale)

www.landeshmuseum-vorgeschichte.de
www.lda-lsa.de



Landesamt für Denkmalpflege
 und Archäologie Sachsen-Anhalt
 LANDESMUSEUM FÜR
 VORGESCHICHTE

**Neubau der L178n,
 Zubringer BAB 38/B91**

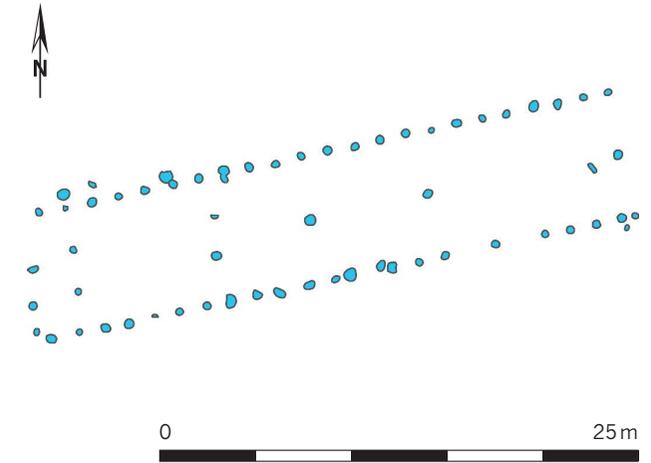




Die Trasse der L 178n durchschneidet zwischen Beuna und Leuna das fruchtbare Lössgebiet der Querfurter Platte.



Die glockenbecherzeitlichen Bestattungen an der L 178n fallen vor allem durch große, senkrecht stehende Steinplatten auf. Sie datieren in den Zeitraum von 2500–2200 v. Chr.



Das ca. 260 m² große Wohnhaus aus der Frühbronzezeit ist mit zahlreichen Pfostengruben belegt.



Die durch Bombeneinschläge entstandenen Bodenstrukturen (Vordergrund) geben Einblick in die jüngere Geschichte der Region.



Die typischen, glockenförmigen Becher wurden namensgebend für die Glockenbecherkultur, deren Ausdehnung von der Iberischen Halbinsel bis nach Südpolen belegt ist.



Bronzezeitliche »pit alignments« (Grubenreihen) sind für die mitteldeutsche Landschaft typisch. Vermutlich waren es Geländeaufteilungen.